

# Inhalt

## Schwerpunkt

### *Herdenschutz*

- 6 Lieber Wolf, hier gibts nichts zu holen
- 8 Vom Jura bis ins Wallis, sömmern bedeutet schützen
- 10 Interview: «Wir werden den Wolf nie mehr los»

## Landwirtschaft

### *Milchwirtschaft*

- 12 Biomilch in neuen Variationen

### *Imkerei*

- 14 Blueschtfahrt mit fünf Königinnen

- 17 *Beratung*

## Verarbeitung und Handel

### *Sojasauce*

- 18 Mikrobiologie mit Würze

## Bio Suisse und FiBL

### *Bio Suisse*

- 20 Nachrichten
- 22 Weisungsänderungen

### *FiBL*

- 25 Nachrichten

## Rubriken

- 2 *Impressum*
- 4 *Kurzfutter*
- 26 *Handel und Preise / Marktplatz*
- 28 *Agenda*
- 31 *Leserseite*

# Alp im Umbruch

Mit Beginn des Sommers und damit der Alpsaison ist auch das brennende Thema des Herdenschutzes in den Diskussionen zurück. Es ist unbestritten: Der Wolf ist für die Viehhalterinnen und Viehhalter von Graubünden bis zum Jurabogen eine Unberechenbarkeit, mit der sie sich auseinandersetzen müssen. Angesichts der Angst vor Tierverlusten, dem gesellschaftlichen Druck einer eher wolfsfreundlichen Bevölkerung und der zögerlichen, zuweilen praxisfernen Politik in dieser Frage ist die Verärgerung der betroffenen Landwirtinnen und Landwirte leicht verständlich. Ihre Sorgen lassen einen nicht kalt. Alle versuchen diese Gleichung zu lösen: Wie können sie die Herde wirksam vor Angriffen schützen und gleichzeitig eine effiziente Beweidung aufrechterhalten, die ein gleichmässiges Wachstum der Tiere gewährleistet?

Alle in den letzten Jahren erprobten Methoden haben ihre Grenzen. Nachtpferche ergeben in den Augen der einen eine (zu) hohe Tierdichte, Zäune sind für andere zu arbeitsintensiv und Herdenschutzhunde sorgen für Konflikte mit Wanderern. Die verstärkte Präsenz des Menschen scheint zu wirken, aber sie muss möglich und wirtschaftlich sein. Geeignetes Personal ist schwer zu finden, denn es ist eine grosse Herausforderung, als Hirtin oder Hirte eine Herde zu führen, unter offensichtlich spartanischen Bedingungen zu leben und dazu noch die Verantwortung für die gegenüber Dritten potenziell gefährlichen Schutzhunde zu übernehmen. Der Wolf verändert den Beruf der Älplerin und des Schafhirten und damit die gesamte Alpwirtschaft. Eine Anpassung daran erfordert Zeit, finanzielle Mittel und Begleitung. Derweil sind es der Erfahrungsaustausch, die Information sowie die Kreativität und Offenheit gegenüber Neuem, die die Branche voranbringen. Einen Beitrag in diesem Sinne will Bioaktuell mit dem Schwerpunktthema Herdenschutz leisten (ab Seite 6).

*Claire Berbain*

Claire Berbain, Redaktorin

